

**TUCHMACHER****Altes Foto noch älter**

Auf seine treuen Leser kann sich der Tuchmacher verlassen. Da hatte in der letzten Woche ein Kollege in der Reihe „Bramsche einst und jetzt“ ein historisches Foto veröffentlicht und vermutet, es könne aus den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts stammen. Es ist aber wohl noch viel älter,



wie Stefan Surendorf der Redaktion schrieb: „Die Oldenburgische Spar- und Leihbank hat das Gebäude ab 1927 gemietet und 1938 gekauft und in der heutigen Form umgebaut. Das Bild ist also irgendwann zwischen 1927 und 1937 entstanden, als es auf der Reichsstraße 68 noch kaum Verkehr gab.“ Der letzte Halbsatz bezieht sich auf die Vermutung unseres Autors, das Bild müsse an einem Sonntag aufgenommen worden sein, weil auf der Bundesstraße gar keine Autos zu sehen waren. Auch Heinz Aulfes datiert das Foto auf die 30er-Jahre, aus ganz einfachen Gründen: Er habe den Kirchplatz damals für die Schule zeichnen müssen. Er kann sich sogar noch an einen Sinnspruch am Bankgebäude erinnern: „Wer sein Geld im Strumpf verwehrt, für Diebe und für Pücker“

Stiftung hat neues Zuhause gefunden

Räume im Spritzenhaus gemietet

Die Stiftung von Thorsten Thomas hat in Bramsche ein neues Zuhause gefunden: Die naturkundlichen Sammlungen ziehen in die Räume im Obergeschoss des alten Spritzenhauses am Markt. Die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung (NBU) beteiligt sich mit 26 800 Euro an dem Projekt.

Von Heiner Beinke

BRAMSCH Mit diesem Zuschuss kann die Einrichtung weitgehend finanziert werden, freut sich Thorsten Thomas über die Unterstützung für den Förderkreis der Stiftungen. „Die NBU sieht in der angestrebten Symbiose aus Naturwissenschaften und Kulturwissenschaften ein großes Potenzial, das vor allem Kinder und Jugendliche anspricht“, begründet NBU-Geschäftsführer Karsten Behr die Förderung. Diese Verbindung soll auch der Name „Haus der Natur-Kultur“ ausdrücken, den die Stiftung für ihre neue Bleibe gewählt hat.

Sammlung gewachsen

Zurzeit sind Thorsten Thomas und seine Mitstreiter noch damit beschäftigt, die Räume einzurichten. Weite Teile der Sammlungen sollen hier untergebracht und auch präsentiert werden. Dazu gehören Stücke aus den Themenbereichen Geologie, Bio-

logie, Chemie, Physik und Ägyptologie. Seit den 1980er-Jahren ist die Sammlung nach und nach gewachsen. Für alle Stücke ist im Spritzenhaus kein Platz: „Einiges wird in unserem Außenlagerbleiben, das gilt insbesondere für die Planetariumstechnik“, erklärt Thomas.

Viele Aktivitäten

Aber im neuen Domizil ist Platz genug für eine Reihe von Aktivitäten. Ausstellungen, Vorträge, auch Konzerte kann sich Thorsten Thomas im Spritzenhaus vorstellen. Auch Veranstaltungen für Kinder sind geplant: „Das Humboldt-Projekt wird hier ebenfalls ein Heim finden“, erklärt der Stiftungsgründer. Für ihn ist die Anmietung der Räume „ein Riesenschritt“, um sein Projekt weiter voranzutreiben. Der Freundeskreis, der sich schon für die Ausstellung „Schätze des Niltals“ im Bramscher Bahnhof zusammengewunden hat, findet hier ein weites Betätigungsfeld. „Wir haben hier die Chance zu zeigen, was wir können“, meint Thomas.

Dafür investieren Thomas-Stiftung beziehungsweise Förderkreis einiges. Die Gesamtkosten für die Einrichtung veranschlagt Thomas auf rund 40 000 Euro. Neben dem Geld von der Bingo-Umweltstiftung sind Mittel unter anderem von der Osnabrücker Haarmann-Stiftung sowie Spenden aus der lokalen Wirtschaft und von Privatleuten zusammen-



Die neuen Räume im alten Spritzenhaus wollen Thorsten Thomas und seine Mitstreiter in ein „Haus der Natur-Kultur“ verwandeln. Foto: Heiner Beinke

gekommen. Die Miete übernimmt der Förderkreis, der dazu auch auf Einnahmen aus den Veranstaltungen hofft.

Fernziel Museum

Der Mietvertrag ist nach Angaben von Thomas auf zehn Jahre angelegt. Zeit genug, um das „Haus der Natur-Kultur“ vorzubringen und zu etablieren. Dazu gibt es erstmals in der Geschichte der Stiftung sogar einen Ansatz für Personalkosten: Auf einstimmigen Beschluss des Förderkreises wird Thorsten Thomas mit zwei Wochenstunden beschäftigt, um Veranstaltungsplanung und Konzeption zu verfeinern. Um diese zwei Stunden hat Thomas auch seine Beschäftigung in der Qualitätskont-

rolle eines Feinkostherstellers im Landkreis Osnabrück reduziert. Im Spritzenhaus wird für ihn auch ein Büro eingerichtet.

Das „Haus der Natur-Kultur“ steht damit auf mittlerer Sicht im Mittelpunkt aller Aktivitäten von Förderkreis und Thomas-Stiftung. Und doch bleibt auf lange Sicht das große Ziel das Gleiche wie seit Jahren: „Wir werden die Sache mit dem Museum nicht aus den Augen verlieren“, betont Thorsten Thomas. Dieses Museum soll von der Entstehung der Materie über die Evolution des Lebens auf der Erde bis zu den unterschiedlichsten Farben- und Formenvariationen der heutigen Weichtier- und Insektenwelt eine breite Themenvielfalt aufweisen..

KOMMENTAR

Neue Perspektive

Mit der Anmietung der Räume im Spritzenhaus hat die Thomas-Stiftung eine neue Perspektive gewonnen. In den nächsten Jahren kann das umtriebige Team um Thorsten Thomas das eigene Profil schärfen und Konzeptbestandteile auf ihre Funktionalität überprüfen.

Mit der Betreuung der Ausstellung „Schätze im Niltal“ im Bahnhof hat die Mannschaft schon bewiesen, dass sie über genügend Disziplin und Engagement verfügt, um eine solche Aufgabe ehrenamtlich



Von Heiner Beinke

anzugehen. Das sollte auch im neuen „Haus der Natur-Kultur“ gelingen.

Das Traumziel von Stiftungsgründer Thorsten Thomas und seinem Team bleibt aber das eigene Museum. Die nächsten Jahre im Spritzenhaus werden auch dafür wichtige Erkenntnisse liefern.

h.beinke@noz.de